On Water. WasserWissen in Berlin
Eine Ausstellung der Berlin University Alliance
im Humboldt Labor im Humboldt Forum
ab 10. Oktober 2025

PRESSEMAPPE
Stand: 9. Oktober 2025

INHALT

- Pressemitteilung vom 9. Oktober 2025
- Kuratorische Einführung
- Liste der beteiligten Wissenschaftler:innen und Künstler:innen
- Wandtexte aus der Ausstellung
- Pressebilder
- Programm Eröffnungswochenende
- Allgemeine Informationen

Pressekontakte:
PR-Netzwerk | Christine Gückel-Daxer, Annette Schäfer
presse@pr-netzwerk.net | +49 30 61 65 11 56

Berlin University Alliance | Suhana Elisabeth Reddy | Leitung Kommunikation
suhana.reddy@berlin-university-alliance.de | +49 30 838 591 88

Humboldt-Universität zu Berlin | Abteilung Kommunikation, Marketing und Veranstaltungsmanagement (VIII)
pr@hu-berlin.de | +49 30 2093 12710

Pressemitteilung
Berlin, 9. Oktober 2025

„On Water. WasserWissen in Berlin“
Eine Ausstellung der Berlin University Alliance
ab 10. Oktober 2025 im Humboldt Labor im Humboldt Forum

Eröffnungswochenende: 10. bis 12. Oktober 2025

Wir trinken es, baden darin, erleben es als Regen, Schnee oder Eis. Wasser ist allgegenwärtig und widersprüchlich: mal zu viel, mal zu wenig; mal fließt es, mal fehlt es, mal überflutet es ganze Landstriche und bedroht uns. Im Zuge des Klimawandels, wachsender Städte und globaler Ungleichheit wird Wasser zur Herausforderung. Mit „On Water. WasserWissen in Berlin“ zeigt die Ausstellung im Humboldt Labor ab dem 10. Oktober 2025 Forschungsprojekte des Berliner Exzellenzverbunds Berlin University Alliance (BUA), die sich aus unterschiedlichsten Blickwinkeln mit Wasser beschäftigen.

Der Weg durch die Ausstellung führt vom Meeresgrund bis zu den Sternen. Entlang dieses Weges durchqueren die Besucher:innen thematische Zonen von der Küste bis in die Stadt, über Badewannen, Pfützen und Strudel, vom Fluss bis zur Trockenheit. In jeder dieser Zonen zeigt sich, wie sich die Wasserverhältnisse verschoben haben – und wie diese Störungen neue wissenschaftliche und kulturelle Zugänge erfordern. Präsentiert werden facettenreiche, zukunftsweisende Forschungsansätze von mehr als **fünfzig Wissenschaftler:innen** und Arbeiten von **sechs Künstler:innen**, die sich mit dem Element Wasser auseinandersetzen und dessen Vielseitigkeit anschaulich vermitteln. Vertiefende Gedanken in das Zusammenspiel von Mensch und Wasser vermittelt eine Audiospur: In ihr erzählen Wissenschaftler:innen, warum es sich lohnt, dem Wasser zuzuhören – es weiß mehr, als wir denken.

Meer & Küste
Korallen aus einem Küstenriff bei Arroyo Bermejo an der Nordküste Kubas sind ein besonderes Highlight der Ausstellung. 1967 ließ die DDR-Regierung im sozialistischen Bruderland Kuba Teile eines Korallenriffs abtragen und nach Berlin verschiffen, um es zum 25. Jahrestag der Republik im Museum für Naturkunde zu präsentieren. Die heute vom Aussterben bedrohten Korallenriffe bilden Lebensraum für etwa eine Million Lebewesen und stellen ein hochkomplexes ökologisches Gefüge dar. Besonders die Wissenschaft gewinnt daraus unersetzliche Erkenntnisse für Schmerzmittel, Antibiotika oder die Krebsforschung.

Eine Installation mit **Quallen** gibt Einblick in das erstaunliche Bewegungsverhalten der Wasserlebewesen. Die **Biologin Susanne Schreiber** von der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) erklärt, warum sich die rhythmischen Schwimmbewegungen der Tiere besonders gut mit mathematischen Modellen untersuchen lassen und weshalb das für die Forschung so spannend ist.

Eines von Berlins beliebtesten Museen war das **Museum für Meereskunde** in der Georgenstraße in Berlin-Mitte, bis es 1945 zerstört wurde. Von der Meeresbiologie bis zur Schifffahrtstechnik bot das Museum moderne Wissensvermittlung und war zugleich ein Instrument politischer Propaganda: Es sollte die Begeisterung für die deutsche Kriegsflotte und den Kolonialismus in der Bevölkerung stärken. Einige der wenigen erhaltenen Ausstellungsstücke aus der meereskundlichen Sammlung des Museums erinnern daran.

Pinguin aus dem Museum für Meereskunde © Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin, Foto: Philipp Plum | Berliner Gullydeckel © Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor, Foto: Stefan Klenke.

Spree & Co

Der **Künstler Jakob Kukula** hat eine Boje für die Spree entwickelt, die in der Ausstellung zu sehen ist. Die *SpreeBerlin Boje* markiert keine Grenze oder gefährliche Untiefe, sondern misst die Qualität des Wassers und warnt die Umgebung durch Lichtsignale vor Verschmutzung. In heißen Monaten gibt die Boje Sauerstoff ab, damit der Fluss atmen kann. Über eine Webseite werden die gesammelten Daten zugänglich gemacht. Damit gibt Kukula dem Fluss eine Stimme.

Die Ausstellung lädt auch dazu ein, die Beziehung zwischen Mensch, Natur und Recht anders zu denken. Wie Rechtsmittel genutzt werden könnten, um das Wasser zu schützen, beschäftigt den **Rechtswissenschaftler Bertram Lomfeld** von der Freien Universität Berlin (FU). Er beriet eine Gruppe von Jurist:innen, Kulturwissenschaftler:innen und Aktivist:innen, die einen fiktiven Gesetzesentwurf entwickelten, der der Spree eigene Rechte zuspricht.

Die **Hydrogeologin Irina Engelhardt** von der Technischen Universität Berlin (TU) erforscht das Grundwasser in Berlin-Brandenburg sowie die wasserbezogenen Transformationsprozesse in der Lausitz. In der Audiospur der Ausstellung erzählt Engelhardt von ihrer Forschung zum Grundwasser. Ergänzend dazu dokumentieren Fotografien eine ihrer Expeditionen in die Lausitz. Sie geben Einblick in die vielfältigen Wasserlandschaften der Region und zeigen, wie diese miteinander verflochten sind.

Stadt & Wasser

Wie bewegt sich das Wasser durch Berlin-Mitte? Dies zeigt ein **Modell des städtischen Wasserhaushalts**, das in der Ausstellung zu sehen ist. Zwei Säulen stellen versiegelte und unversiegelte Flächen gegenüber: Auf versiegeltem Boden fließt Wasser rasch durch Kanäle ab,

auf unversiegeltem kann es versickern oder gespeichert werden. Das Modell macht auch das unterirdische Zusammenspiel von Kanalisation und Grundwasser sichtbar.

Einen ungewöhnlichen Zugang zu Wasser bietet die inter- und transdisziplinäre **Pfützenforschung**. Die **Künstlerin Mirja Busch** arbeitet dafür mit dem Anthropologen Ignacio Farías (HU) und dem Stadtökologen Thomas Nehls (TU) zusammen. Die Ausstellung präsentiert eine „Pfützenklassifikation“, die das Verständnis ökologischer Zusammenhänge anhand von Pfützen darstellt. Bislang von der Forschung kaum beachtet, liefert diese wertvolle Informationen über Stadtgesellschaft, Technologie und Wassernutzung.

Der **Künstler Andreas Greiner** macht hörbar, was kaum wahrzunehmen ist: Bäume nehmen Wasser über ihre Wurzeln auf und leiten es durch ihr Gefäßsystem bis in die Blätter. Dieser verborgene Wasserkreislauf wird in der **Klanginstallation** *Sap Score* als mehrstimmiges Konzert erlebbar, für das Greiner in Zusammenarbeit mit dem Tontechniker und Philosophen Roland Bolz verschiedene Bäume in Berlin und Umgebung mit hochsensiblen Mikrofonen verkabelt hat.

Wellenbadewanne © Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor. Foto: Stefan Klenke | Trockenpfütze, 2025. Getrocknete Pfütze auf Polyesterfolie © Mirja Busch + VG Bild-Kunst

Wellness & Medizinbäder

Ein weiteres Highlight der Ausstellung ist die **Wellenbadschaukel**: Ende des 19. Jahrhunderts erfand der Berliner Klempner Carl Dittmann eine Badewanne, die das Wasser in Bewegung brachte, und ließ sie patentieren. Die Wanne hat einen gewölbten Boden, dadurch konnten sich die Badenden selbst in Schwingung versetzen. Ziel war es, die Meeresbrandung ins heimische Badezimmer zu holen – zur Erfrischung, Entspannung und als Therapie für Kreislauf und Nerven. Das Gerät wurde zum Verkaufsschlager.

Die **Historikerin Monika Ankele** vom Medizinhistorischen Museum der Charité erforscht die Praxis des Dauerbadens in der Psychiatrie, die um 1900 als Form der therapeutischen Kontrolle und körperlichen Fürsorge betrieben wurde. Historische Fotografien sowie eindrückliche Zeichnungen von Patient:innen in Badewannen aus der Sammlung Prinzhorn sind hier zu sehen. Ankele lenkt den Blick auf das Wasser als ambivalentes Medium zwischen Disziplinierung und Entlastung.

Eis & Trockenheit
Ein dreidimensionaler Nachbau eines **Stupa** zeigt Wasser in einem Aggregatzustand, der in Berlin immer seltener zu erleben ist. Der künstliche Eiskegel Stupa (Sanskrit für „ansammeln“) wurde vom indischen Ingenieur Sonam Wangchuk entwickelt, um der Wasserknappheit im Himalaya im Sommer zu begegnen - ganz ohne zusätzlichen Energieeinsatz. Er entsteht, wenn Wasser aus Bergquellen durch ein Rohr in die Kälte geleitet und senkrecht ausgestoßen wird. Der Wasserstrahl gefriert beim Herabfallen und formt über Wochen einen Kegel aus Eis, einen natürlichen Wasserspeicher.

„On Water. WasserWissen in Berlin“ wird kuratiert von Anna-Lisa Dieter, als Senior Advisor fungiert Daniel Tyradellis.

Eine Liste aller an der Ausstellung beteiligten Wissenschaftler:innen und Künstler:innen sowie weitere Informationen zur Ausstellung stehen unter folgendem Link zur Verfügung:
www.on-water-berlin.de

Das Eröffnungswochenende bietet vom 10. bis 12. Oktober 2025 ein vielseitiges Programm an Vorträgen, Diskussionen, Performances, Mitmachaktionen und Führungen durch die Ausstellung. Der Eintritt ist frei, weitere Informationen unter: **www.humboldtforum.org/onwater**

„On Water. WasserWissen in Berlin“ ist der Auftakt einer Ausstellungsreihe zu den vier Elementen des Lebens – Wasser, Erde, Feuer, Luft – die das Humboldt Labor in den kommenden Jahren im Humboldt Forum realisiert. Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet.

„On Water. WasserWissen in Berlin“ ist eine Ausstellung der Berlin University Alliance im Humboldt Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.

Pressekontakt | Bildmaterial:
PR-Netzwerk | Christine Gückel-Daxer, Annette Schäfer
presse@pr-netzwerk.net | +49 30 61 65 11 56

Berlin University Alliance | Suhana Elisabeth Reddy | Leitung Kommunikation
suhana.reddy@berlin-university-alliance.de | +49 30 838 591 88

Humboldt-Universität zu Berlin | Abteilung Kommunikation, Marketing und Veranstaltungsmanagement (VIII)
pr@hu-berlin.de | +49 30 2093 12710

Das Humboldt Labor
Das Humboldt Labor der Humboldt-Universität zu Berlin im Humboldt Forum ist ein lebendiger Ort des Wissens und der Wissenschaften. Angesiedelt am Zentrum für Kulturtechnik (ZfK), dem Zentralinstitut der Humboldt-Universität für den Wissensaustausch mit der Gesellschaft, versteht sich das Humboldt Labor als Ideenwerkstatt, als ein Ort für Vermittlung, Dialog, Forschung und Lehre. In wechselnden Ausstellungen und einem vielseitigen Veranstaltungsprogramm erhält das

Publikum im Humboldt Labor Einblicke in die Vielfalt und Relevanz von Wissenschaft. Weitere Informationen unter: www.humboldt-labor.de

Die Berlin University Alliance

Die Berlin University Alliance, der Exzellenzverbund von Freier Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technischer Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin, positioniert Berlin als einen der führenden Wissens- und Innovationsräume der Welt, in dem über Disziplinen und Gesellschaftsbereiche hinweg integriert zusammengearbeitet wird. Gemeinsam trägt dieses Ökosystem zum nachhaltigen Gelingen der großen Transformationen bei. Die Berlin University Alliance wird gefördert vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) und dem Land Berlin im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern. Weitere Informationen unter: www.berlin-university-alliance.de

Kuratorische Einführung
von Anna-Lisa Dieter (Kuratorin) und Daniel Tyradellis (Senior Advisor)

Bereits in den 1990er-Jahren fand in Wissenschaft und Kunst eine Wiederentdeckung der antiken Lehre von den Elementen Erde, Feuer, Luft und Wasser statt. Als alltagsnahe Begriffe schienen sie besonders geeignet, komplexe Forschungserkenntnisse unterschiedlichster Disziplinen miteinander zu verbinden. Diese Aufgabe ist heute aktueller denn je: Zum einen verlangt die globale ökologische Entwicklung eine ebenso vielfältige wie einheitliche Perspektive; zum anderen stellt der gleichberechtigte Dialog über technische und politische Lösungen eine ständige Herausforderung in einer Wissensgesellschaft dar.

Die Ausstellung *On Water. WasserWissen in Berlin* fühlt sich diesem Auftrag verpflichtet und versteht sich als ein Beitrag zur Diskussion über die zentrale Bedeutung des Elements Wasser in lokalem und globalem Maßstab. Die widersprüchliche Erfahrung des Wassers fasst sie im Motiv von Zuviel und Zuwenig und nutzt dieses als Ausgangspunkt für eine zugleich ernsthafte und spielerische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen aktueller Forschung.

Das Humboldt Labor zeigt Forschungsprojekte von Wissenschaftler:innen der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin, die der Versuch eint, vom Wasser zu lernen – von seinen Kreisläufen, seiner Anpassungsfähigkeit und seiner verbindenden Kraft –, um daraus Wege für die Zukunft zu entwickeln. Ein wichtiger Bezugspunkt der Ausstellung ist der Ethnologe Franz Boas (1858–1942), der seine wissenschaftliche Laufbahn mit einer Dissertation über die Farben des Wassers begann. Darin verband er exakte Messungen mit der Frage, wie unterschiedlich Wasser je nach Kontext und Fragestellung wahrgenommen wird. Das Wasser gibt es nicht. Diese Haltung ist auch für die Ausstellung leitend: Fruchtbar wird Wissen erst im Dialog der Sichtweisen und Interessen. Die Ausstellung lädt dazu ein, sich auf diese Vielstimmigkeit einzulassen.

Wasser erscheint in ihr nicht allein als Ressource, Problem oder ästhetisches Phänomen, sondern als eigenständiges Gegenüber – als Akteur, der Prozesse anstößt, Grenzen des Denkens sichtbar macht und den Dialog der Wissenschaft mit Kunst, gesellschaftlichen Stimmen und Formen des Aktivismus eröffnet. So wird Wasser zum Korrektiv unseres Wissens und weist neue Wege gemeinsamer Verantwortung.

Beteiligte Wissenschaftler:innen und Künstler:innen

Wissenschaftliche Berater:innen und Mitwirkende (Auswahl)

A | Apolline Alfsen (FU), Prof. Dr. Monika Ankele (Charité)

B | Dr. Manuela Bauche (FU), Ella Beaucamp (FU), Dr. Annett Bochmann (HU), Dr. Isabel Bredenbröker (HU), Prof. Dr. Malte Brinkmann (HU), Prof. Dr. Magdalena Buchczyk (HU)

C | Prof. Dr. Christian Calliess (FU)

D | Sascha Dannenberg (FU), Dr. Andrei Dörre (FU)

E | Salam Ebeid (FU), Prof. Dr. Irina Engelhardt (TU)

F | Prof. Dr. Ignacio Farías (HU)

G | Vitor Garcia de Almeida, Melanie Garland (HU), Prof. Dr. Dieter Gerten (HU), Prof. Dr. Susanne Gödde (FU), Green Legal Impact Germany e.V., Dr. Heiner Grüneberg (HU), Şermin Güven (FU)

H | Prof. Dr. Sabine Hark (TU), Prof. Dr. Anna Maria Hartkopf (FU), Prof. Dr. Anke te Heesen (HU), Prof. Dr. Reinhard Hinkelmann (TU)

J | Itamar Jalon (Princeton University)

K | Valerii Karpov (HU), Prof. Dr. Christian Kassung (HU), Prof. Dr. Sebastian Klotz (HU), Prof. Dr. Ulrike Kluge (Charité), Susanne Koelbl & The Poetry Project e.V. Berlin, Prof. Dr. Tobias Krüger (HU), Dr. Mats Küssner (HU), Theresa Kutzner (FU)

L | Prof. Kerstin Laube (TU), Laura Lehnhoff (FU), Ottokar Lehrner, Prof. Dr. Bertram Lomfeld (FU), Prof. Dr. Carsten Lüter (Naturkundemuseum)

M | Dr. Walther Maradiegue (FU), Giorgia Marcelli (FU), Dr. Elizabeth H. Margulis (Princeton University), Dr. Christian Marx (TU), Prof. Dr. Gabriele Metzler (HU), Prof. Dr. Timothy Moss (HU), Anette Müller (TU)

N | Dr. Thomas Nehls (TU), Robert Niemann (TU)

R | Rechte der Natur e.V., Dr. Juliana Robles de la Pava (HU), Prof. Dr. Regina Römhild (HU)

S | Prof. Dr. Dr. Joachim Sauer (HU), Dr. Tobias Sauter (HU), Prof. Dr. Birgit Schneider (Universität Potsdam), Prof. Dr. Christoph Schneider (HU), Prof. Dr. Gerhard Scholtz (HU), Daniela Schoster (FU), Prof. Dr. Susanne Schreiber (HU), Prof. Dr. Alexander Schunka (FU), Prof. Dr. Robert Stock (HU)

T | Prof. Dr. Dörthe Tetzlaff (HU)

U | Tomás Usón (HU)

W | Navena Widulin (Charité), Sebastian Walter (FU), Hannah Wilkie (Princeton University), Dr. Kirsty Wissing (Australian National University)

Y | Ony Yan & Team von Cerberus (Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin & Weißensee Kunsthochschule Berlin)

Z | Dr. Layla Zami (FU), Dr. Oliver Zauzig (HU), Prof. Dr. Jutta Zeitz (HU), Dr. Jonas Zimmermann (FU)

Künstler:innen

Angela Alves, Dimitra Almpani-Lekka, Mirja Busch, Andreas Greiner, Jakob Kukula, Teresa Pereda, Rasa Weber

Studierende

Masterstudiengang „Zukunftsforschung“ (FU)

Masterstudiengang „Bühnenbild_Szenischer Raum“ (TU)

Studierendenprojekte im Rahmen des überfachlichen Seminars „Natur – Technik – Bildung – Erziehung“ (HU)

Studium Oecologicum (HU)

Wandtexte: Einführungen zu den Ausstellungsbereichen

Im Meer

Meere bedecken rund 70 Prozent der Erdoberfläche. Das Wasser der Ozeane spendet Leben – über und unter Wasser. Doch das Verhältnis droht aus der Balance zu geraten: Der Meeresspiegel steigt, und zu viel Wasser lässt ganze Landstriche untergehen. Meere sind gewichtige Akteure im Ringen um eine global intakte Lebenswelt.

Das wurde nicht immer so gesehen: Meere waren für die westlichen Wissenschaften lange Zeit eine unerforschte Welt. Zu bedrohlich wirkten die Wassermassen, zu wenig Halt und Orientierung boten sie für gesichertes Wissen. Gerade Ozeane stellten schwer zu überwindende Hindernisse dar, und die Tiefsee blieb weitgehend unbekannt. Erst seit dem 19. Jahrhundert wurde mit dem Fortschreiten der Technik das Meer systematisch erforschbar.

Stand dabei zunächst der Wunsch im Vordergrund, das Meer zu beherrschen, weicht dieser zunehmend einer demütigeren Haltung. Immer wichtiger wird es, von den Rhythmen und Kreisläufen der Meere und seiner Lebewesen zu lernen.

An der Küste

Wie Wellen, die sich endlos an Küsten brechen, sind auch die Grenzen zwischen Wasser und Land ständig in Bewegung. Zwar wirken sie unveränderlich, doch selbst Meere können entstehen und wieder verschwinden.

Wo nun Berlin ist, war einst Meeresgrund. Vor rund 250 Millionen Jahren lag das heutige Stadtgebiet am Rande eines weit ausgedehnten, flachen Meeres. Seine Spuren sind unter der Stadt in Ton- und Sandablagerungen, Versteinerungen von Muscheln und anderen Meeresbewohnern erhalten.

Auch politisch war Berlin direkt mit dem Meer verbunden: Ende des 19. Jahrhunderts sollte das Deutsche Reich auf Wunsch des Kaisers mithilfe von Wissenschaft und Technik zu einer globalen See- und Kolonialmacht werden. Das 1900 im Herzen Berlins gegründete „Museum für Meereskunde“ vermittelte daher nicht nur Wissen über die Meere, sondern betrieb auch Propaganda für die Welteroberung.

Über das Wasser

Wasser trennt und verbindet Landstriche, Länder und Kontinente. Sich aufs Wasser zu begeben, bedeutet, Risiken einzugehen – und dabei manchmal sogar den eigenen Tod in Kauf zu nehmen. Zugleich eröffnen Wasserwege Möglichkeiten, Ideen und Handlungsweisen von einem Ort zum anderen zu bringen. Kultur und Wissenschaft profitieren besonders von dieser Mobilität.

So bewegen sich seit Jahrtausenden Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge über das Wasser, und bringen dadurch neuartige Formen der Begegnung und Beziehung hervor. Wasser verhindert Stillstand und erinnert daran, dass auch scheinbare Gewissheiten immer wieder überprüft und infrage gestellt werden müssen.

Der Austausch über das Wasser hilft zu verstehen, wie begrenzt das eigene Wissen und wie komplex das Zusammenleben auf unserem Planeten ist. Einfacher werden die Dinge dadurch nicht.

In der Stadt
Auch wenn es im Alltag so scheinen mag: Fließendes Wasser aus dem Hahn ist keine Selbstverständlichkeit. Komplexe Prozesse sorgen dafür, dass genügend sauberes Wasser zur Verfügung steht, verschmutztes Wasser abfließen und gereinigt werden kann.

In Berlin wurde dafür vor etwa 150 Jahren ein System entwickelt, das nach wie vor funktioniert. Allerdings musste es immer wieder an veränderte Gegebenheiten angepasst werden. Anhaltende Trockenphasen und Starkregenereignisse machen es heute nötig, noch bewusster mit dem Wasser in der Stadt umzugehen. Langsam wird klar, dass Wasser auch in Berlin eine knappe Ressource ist.

Maßnahmen wie das Zwischenspeichern von Regenwasser und die Entsiegelung zugepflasterter Flächen bieten technische Antworten auf diese Herausforderungen. Doch auch scheinbar kleine Veränderungen im bewussteren Umgang mit Wasser können in der Summe große Auswirkungen auf den Wasserkreislauf und das Stadtklima haben.

Auf dem Trockenen
Bedeutet wenig Wasser auch wenig Leben? Nicht unbedingt: Die Natur, aber auch Menschen haben immer wieder erstaunliche Wege gefunden, Leben mit sehr geringen Wassermengen zu ermöglichen.

Die Wissenschaft suchte lange vor allem nach technischen Lösungen gegen Wassermangel. Um den Durst der Städte zu stillen und landwirtschaftliche Flächen zu erschließen, wurden Gewässer aufgestaut und umgeleitet. Auch wegen dieser Eingriffe in natürliche Wasserkreisläufe sind inzwischen drei Viertel der globalen Landfläche trockener geworden. Weltweit ist die Lebensgrundlage des Menschen und anderer Lebewesen bedroht.

Neue Technologien können weiterhin zu Lösungen beitragen. Doch auch lokale und historisch erprobte Strategien gegen Wasserknappheit sind für die Forschung von großem Interesse. Gemeinsam können sie dabei helfen, den Herausforderungen von zunehmender Trockenheit nachhaltiger zu begegnen.

Im Strudel
Wasser wirbelt, strömt und sprudelt. Es steigt auf und fließt ab. In dieser ständigen Unruhe liegt das Lebendige, aber auch die Bedrohlichkeit des Elements. Besonders eindrücklich verdichtet sich dies im Strudel.

Bereits die Antike war von ihm fasziniert. Denker meinten im Strudel das kosmische Prinzip der Bewegung der Elemente zu erkennen, eine ebenso ordnende wie zerstörerische Kraft, die vom Menschen kaum beherrscht werden kann. Sie zeigt sich alltäglich, wenn Wasser aus einer Flasche fließt, oder als spektakuläres Schauspiel in Form eines Tornados.

Heute kann die Wissenschaft dank der Rechenkraft von Computern die Bewegungen von Wassermolekülen in Strudeln immer präziser analysieren und vorhersagen. Nach wie vor aber geben die Turbulenzen des Wassers Rätsel auf. In ihrer Unberechenbarkeit markieren sie womöglich auch die Grenzen des Denkens.

Im Eis

Wasser kommt auf der Erde in allen Aggregatzuständen vor: flüssig, gasförmig und fest. Gefroren scheint das lebensspendende Wasser eher lebensfeindlich zu sein. Doch Eis ist der größte Süßwasserspeicher der Erde – und damit zentral für den globalen Wasserhaushalt. Schwindet es, gerät das Gleichgewicht ins Wanken: Zu viel Schmelzwasser an den Polen führt weltweit zum Anstieg des Meeresspiegels. Zu wenig Gletschereis gefährdet die Wasserversorgung in den Hochgebirgen.

Schon im 19. Jahrhundert waren Gletscher Objekte menschlicher Faszination. Mit dem Einsatz neuer Messmethoden veränderte sich der Blick: Sie wurden nicht länger nur als Naturschauspiel wahrgenommen, sondern als dynamische Systeme, die sich wissenschaftlich analysieren lassen. Heute ist die Gletscherforschung ein komplexes Feld, das sich mit dem Schmelzen des Eises auf globaler Ebene beschäftigt. Gleichzeitig werden lokale Akteure und deren Umgang mit knappen Wasserressourcen immer wichtiger.

Im Bad

Baden ist ein Spiel mit der richtigen Dosierung: Das Wasser darf weder zu heiß noch zu kalt sein, nicht zu viel und nicht zu wenig. Ein zu kurzes Bad reinigt nicht, ein zu langes kann schädlich sein. Da viele Krankheiten die Folge mangelnder Hygiene waren, gelangten die Reinigung und Behandlung mit Wasser in den Blick der Medizin. Um 1900 galten Kaltwasseranwendungen, Wechselbäder und das sogenannte Dauerbaden als therapeutisch wirksam, und das Baden in öffentlichen Gewässern und Badeanstalten wurde trotz moralischer Bedenken immer beliebter. Anders sah es zu Hause aus: Im Jahr 1910 verfügte nur jede siebte Berliner Wohnung über ein eigenes Bad.

Heute wird Baden mit Wellness, Achtsamkeit und Körperbewusstsein verbunden. Ob Planschen im See, Floating-Tank oder in der heimischen Wanne: Baden ist mehr als Hygiene. Es ist sinnliches Erleben, soziales Ritual, aber auch oft ein großer Spaß.

In den Sternen

Woher das Leben auf der Erde stammt, ist eine naturwissenschaftliche, aber auch eine philosophische und eine religiöse Frage. Schon die ältesten Schöpfungsgeschichten sprachen dem Wasser entscheidende Bedeutung zu.

Heute findet die Suche nach Leben und Wasser vor allem mithilfe von Raumsonden im Weltall statt. Gefunden wurden Eis, Dampf und wasserhaltige Gesteine. Doch flüssiges Wasser bleibt jenseits der Erde selten und schwer nachweisbar.

Trotzdem beflügelt die Vorstellung von Leben im All die menschliche Fantasie. Wasser ist dabei oft ein zentrales Element. Science-Fiction erzählt von Ozeanplaneten und außerirdischen Wasserwesen. Die Hoffnung darauf, Leben im All zu finden und selbst als Mensch im All leben zu können, verbindet sich dabei mit der Frage nach dem Ursprung des Lebendigen. Gleichzeitig lenkt die Suche nach Wasser im Fernen den Blick auf das Naheliegende: die Verletzlichkeit des Lebens auf der Erde.

Im Fluss

Flüsse und ihre verzweigten Verläufe formen Landschaften. Was natürlich erscheint, ist jedoch häufig eine Folge menschlicher Eingriffe. Lange fehlte das Bewusstsein dafür, dass Binnengewässer empfindlich auf Veränderungen wie Begradigungen reagieren. Sie können austrocknen, überlaufen oder „kippen“ und so das Leben ihrer An- und Bewohner:innen gefährden. Fast alle Berliner:innen kennen ihre Flüsse: die Havel, Oder und die Spree. Oft besteht eine starke emotionale Verbindung mit den heimischen Gewässern und ein Wissen um deren Besonderheiten. Die Wissenschaft sucht heute nach Möglichkeiten, dieses Alltagswissen der Menschen in die Forschung einzubeziehen.

Ein geteiltes Anliegen ist der Schutz der Gewässer, der immer wieder bei Protesten gefordert wird. Vielerorts auf der Welt gibt es Bestrebungen, Gewässern eigene Rechte und Würde zu verleihen – und so Grundlagen für einen gerechteren Ausgleich zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Interessen zu schaffen.

Wassersoundbar

Wasser fließt nicht nur sichtbar durch Flüsse, Seen und Meere. Es strömt auch durch Wurzeln, Böden und Pflanzen. Dieses unsichtbare grüne Wasser beeinflusst das Mikroklima, steuert Prozesse von Verdunstung und Abkühlung und ermöglicht Wachstum. Als wichtiger Faktor für die globale Wasserbilanz rückt es angesichts zunehmender Dürre mehr und mehr in die Aufmerksamkeit der Wissenschaft.

Wie lässt sich dieses verborgene Wasser erfahrbar machen? Zum Beispiel durch Töne: Wenn es durch Pflanzen rinnt, entstehen Geräusche, die mit hochsensibler Messtechnik hörbar werden. Die darauf aufbauende Forschung interessiert sich für die ökologische, gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung, die in solchen Klängen liegt. Die Wassersoundbar ist darum ein Ort des Zuhörens, wo dem Zusammenspiel von Mensch, Natur und Kultur gelauscht werden kann. Eine Einladung, Wasser als klingendes und lebendiges Gegenüber wahrzunehmen.

Ausstellung „On Water. WasserWissen in Berlin“
ab 10. Oktober 2025 im Humboldt Labor im Humboldt Forum

Pressebilder

Für druckfähiges Bildmaterial:
PR-Netzwerk | Christine Gückel-Daxer, Annette Schäfer
+49 (0)30 61 65 11 55 | presse@pr-netzwerk.net

Bitte zu beachten:
Ein Abdruck der Pressebilder in Medienberichten ist ausschließlich im Zusammenhang mit Berichterstattung zur Ausstellung *On Water. WasserWissen in Berlin* erlaubt. Voraussetzung für die gebührenfreie Nutzung ist die Beachtung der u.g. Copyright-Angabe.

1

Ausstellungsansicht „On Water. WasserWissen in Berlin“ im Humboldt Labor (mit Vierflunkenbootsanker und Königspinguin aus dem ehemaligen Berliner Museum für Meereskunde sowie einer Grenzboje aus der Ostsee)

© Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin bzw. Swinmark-Grenzlandmuseum Göhr, Foto: Philipp Plum 2025

2

Ausstellungsansicht „On Water. WasserWissen in Berlin“ im Humboldt Labor (mit der SpreeBerlin Boje von Jakob Kukula und Exponaten aus dem Naturkundemuseum Berlin im Vordergrund)

© Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor, Foto: Philipp Plum

3

Modell zum Städtischen Wasserhaushalt.

Installationsansicht Humboldt Labor Berlin
Foto: Philipp Plum 2025

4

Ausstellungsansicht „On Water. WasserWissen in Berlin“ im Humboldt Labor (mit dem MOF Water Harvester, der Wasser aus Wüstenluft erzeugt (links) und eine Keramik zur Regenwassergewinnnung von Dimitra Almpani-Lekka (rechts)

© Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor, Foto: Philipp Plum

5

Teilstück des Alpenmodells aus der Kunstkammer im Berliner Schloss und gebrauchtes Gletscherschutzvlies vom Gemsstock bei Andermatt

© Humboldt-Universität zu Berlin, Geographisches Institut bzw. Humboldt Labor (Schenkung der Andermatt Sedrun Sport AG)

Installationsansicht Humboldt Labor Berlin
Foto: Philipp Plum 2025

6

Wasser in vitro - Pflanzen unter Laborbedingungen (in Zusammenarbeit mit dem Projekt Bio-Vitro der Humboldt-Universität zu Berlin)

© Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor

Installationsansicht Humboldt Labor Berlin
Foto: Philipp Plum

7

Pfützenarchiv (Wasserproben) von Mirja Busch.

Installationsansicht Humboldt Labor Berlin
Foto: Philipp Plum 2025

8

Ausstellungsansicht „On Water. WasserWissen in Berlin“ im Humboldt Labor (mit Vierflunkenbootsanker und Königspinguin aus dem ehemaligen Berliner Museum für Meereskunde sowie einer Grenzboje aus der Ostsee)

© Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin bzw. Swinmark-Grenzlandmuseum Göhr

Foto: Philipp Plum

9

Die Ausstellung erinnert an das fast vergessene Museum für Meereskunde, eines der beliebtesten Museen Berlins, bevor es 1945 zerstört wurde. Die Dermoplastik eines Königspinguins gehört zu den wenigen erhaltenen Stücken der biologischen Sammlung.

© Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin.
Foto: Philipp Plum

10

Wohin mit dem Regen? Rund 250.000 Gullys leiten in Berlin überschüssiges Wasser in die Kanalisation. Doch bei Starkregen und versiegelten Flächen stößt dieses System zunehmend an seine Grenzen. In der Ausstellung ist ein klassischer Berliner Gullydeckel mit Stadtwappen zu sehen.

© Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor, Foto: Stefan Klenke.

11

Brandung in der Badewanne: 1889 ließ der Berliner Klempner Carl Dittmann seine *Wellenbadschaukel* patentieren – eine bewegliche Wanne, die Meereswellen ins Badezimmer brachte und Körper wie Nerven erfrischen sollte.

© Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor, Foto: Stefan Klenke.

12

Ein sogenannter Eisstupa ist ein künstlich aufgeschichteter Eiskegel, der im Himalaya zur Speicherung von Schmelzwasser dient und so Wasserknappheit lindern soll.

© Lobzang Dadul, Courtesy of Sonam Wangchuk.

13

Recht auf Wasser: Aktivist:innen setzen sich für eine gerechte Verteilung ein oder fragen sich, ob auch die Spree eigene Rechte erhalten sollte.

© Humboldt-Universität zu Berlin / Humboldt Labor, Foto: Philipp Plum.

Eröffnungswochenende

Fr 10.10.

Die Farben des Wassers: Grün

Flussrechte

“Grünes Wasser“ ist gar nicht grün, sondern nahezu unsichtbar. In der Wissenschaft bezeichnet der Begriff das natürlich vorkommende Boden- und Regenwasser, das von Pflanzen aufgenommen und wieder verdunstet wird – ein unsichtbarer Kreislauf, der auch die Flüsse speist und ihre Ökosysteme am Leben hält. Genau diese Unsichtbarkeit steht im Mittelpunkt des Tages: Wie kann die Bedeutung von Flüssen wie der Spree für gesellschaftliche und ökologische Entwicklungen stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken? Und was verändert sich, wenn ein Fluss nicht nur als Naturraum und Ressource, sondern auch als eigenständiges Rechtssubjekt betrachtet wird?

13:30–14:00 Uhr	**Ausstellungseröffnung** Ansprache von Prof. Dr. Julia von Blumenthal (Präsidentin der HU Berlin) Einführung von Dr. Anna-Lisa Dieter (Kuratorin)
14:00–15:00 Uhr	**Meet the Scientist – Kurzvorträge zur Flussforschung**
14:00–14:30 Uhr	**Der urbane Wasserkreislauf – Welchen Weg nimmt das Wasser?** Dr. Christian Marx (Hydrologie, TU Berlin/IGB)
14:30–15:00 Uhr	**Eine Kulturgeschichte des Berliner Flusskrebses** Prof. Dr. Gerhard Scholtz (Biologie, HU)
15:00–15:45 Uhr	**Die Spree fließt Queer** – Kunst, Design und unser Verhältnis zum Wasser Künstler*innengespräch mit Jakob Kukula und Rasa Weber, Moderation: Prof. Dr. Daniel Tyradellis
15:45–16:30 Uhr	**SPREEUQ** – Ein künstliches Riff für die Spree Workshop mit der Künstlerin Rasa Weber
17:00–18:00 Uhr	**Legalize Spree – Die Rechte der Natur in Deutschland** Podiumsdiskussion mit Franziska Albrecht (Green Legal Impact e.V.), Tim Edler (Fluss Bad Berlin e.V.), Baro Vicenta Ra Gabbert (Greenpeace e.V.), Carla Reemtsma (Fridays for Future) und Emmanuel Schlichter (Rechte der Natur e.V.). Mit einer Einführung von Camille de Toledo
18:30 Uhr	Schließung der Ausstellung

on water
WasserWissen in Berlin

Sa 11.10.

Die Farben des Wasser: Violett

In der Stadt

Spiegelt sich eine Stadt im Regen, in Pfützen oder Wasserläufen, kann das Wasser bunt erscheinen. Diese Farbschattierungen erzählen von den vielfältigen Verflechtungen von Geschichte und Architektur, Kultur und Infrastruktur mit dem lebensnotwendigen Element. Vom Wasser aus betrachtet, zeigt sich Berlin als Experiment zwischen Inszenierung und Verbergung, zwischen gedankenlosem Verbrauch und mühsamem Ausgleich im Umgang mit der Ressource. Der Samstag widmet sich dem Wasser in der Stadt: Von historischen und aktuellen Herausforderungen über sichtbare und unsichtbare Wasserarchitekturen Berlins bis hin zum Baden und Schwimmen im urbanen Raum.

9:00–12:00 Uhr	**Livesendung „Die Profis“ von Radio Eins**
12:00–13:00 Uhr	**Walking on Water –** Führung zum Wasser rund ums Humboldt Forum mit Studierenden der HU
13:00–14:00 Uhr	**Eulen in Moor ahnen** – Sustainable Food Art Performance mit Verkostung mit Anja Fiedler
15:00–17:00 Uhr	**WasserGestalten** – Nachhaltiger Drop-In-Workshop für Familien mit Vitor Garcia de Almeida und Veronika Deinbeck
15:00–16:30 Uhr	**Meet the Scientist** – Kurzvorträge zur Stadtforschung zum Wasser
15:00–15:30 Uhr	**Wie stärken wir die Stadt gegen Wasserextreme?** Neue Wege des Wassermanagements in Berlin-Brandenburg mit Prof. Dr. Irina Engelhardt (Hydrologie, TU Berlin)
15:30–16:00 Uhr	**Berliner Straßenbrunnen** – Geschichte und Gegenwart einer scheinbar überflüssigen Technologie mit Prof. Dr. Timothy Moss (Historiker, HU Berlin)
16:00–16:30 Uhr	**Die Stadtpfütze als kritische Zone** mit Prof. Dr. Ignacio Farías
18:30 Uhr	Schließung der Ausstellung

on water
WasserWissen in Berlin

So 12.10.

Die Farben des Wassers: Braun

Auf dem Trockenen

Wo Wasser fehlt, verschwinden Blau, Grün und Silber aus der Landschaft. Zurück bleiben Brauntöne und rissiger Boden. Trockenheit fordert jedoch auch Erfindungsgeist heraus: Wie lässt sich mit weniger Wasser leben, gestalten und wirtschaften? Welche bewährten und neuen Wege gibt es, Wasser zu speichern, zu teilen und nachhaltig zu nutzen? An diesem Tag geht es um Techniken und historische Erfahrungen im Umgang mit Trockenheit, um das Wissen, das wir aus besonders wasserarmen Regionen der Welt gewinnen können, sowie um Strategien – vom traditionellen Wasserspeicher bis zur modernen Schwammstadt –, die helfen, den Mangel zu bewältigen.

10:30–12:30 Uhr **Die Zukunft des Wassers** – Szenarien, Innovationen, Perspektiven
Workshop mit Sascha Dannenberg (Zukunftsforschung, FU Berlin)

11:30–12:30 Uhr **On Water – Familienführung**

14:00–15:00 Uhr **Meet the Scientist – Kurzvorträge zur Trockenheitsforschung I**

- 14:00–14:30 Uhr **Thirst in the mangrove forest** – Using design to reduce inter-species water conflicts
  mit Dr. Indrawan Prabaharyaka (Anthropologie, HU Berlin)
- 14:30–15:00 Uhr **What comes out of the desert sea** – fish and other things!
  mit Salam Ebeid (Ethnologie, FU Berlin)

15:00–16:00 Uhr **Kuratorenführung**
mit Prof. Dr. Daniel Tyradellis (HU Berlin)

16:00–17:00 Uhr **Meet the Scientist – Kurzvorträge zur Trockenheitsforschung II**

- 16:00–16:30 Uhr **Ein knappes Gut – Wassernot und Wassermangel im vormodernen Mitteleuropa**
  mit Prof. Dr. Alexander Schunka (Geschichtswissenschaften, FU Berlin)
- 16:30–17:00 Uhr **Cheimarros – Architectural approaches to drought and the loss of biodiversity in the city**
  mit Dimitra Almpani-Lekka (Architektur/Matters of Activity, HU Berlin)

17:00–18:00 Uhr **Sap Score** – Der Sound trinkender Bäume
Künstlergespräch mit Andreas Greiner und Roland Bolz, Moderation: Anna-Lisa Dieter

Allgemeine Informationen

On Water. WasserWissen in Berlin
Eine Ausstellung der Berlin University Alliance
im Humboldt Labor im Humboldt Forum
ab 10. Oktober 2025

Eröffnungswochenende vom 10. bis 12. Oktober 2025 mit Vorträgen, Diskussionen, Performances, Mitmachaktionen und Führungen durch die Ausstellung.
Weitere Informationen unter: www.humboldtforum.org/onwater

Humboldt Labor im Humboldt Forum (1. Stock)
Schloßplatz
10178 Berlin
www.humboldt-labor.de

Öffnungszeiten
Mi-Mo 10:30 – 18:30 Uhr
Dienstag geschlossen

Eintritt frei

Kuratorin
Dr. Anna-Lisa Dieter

Senior Adviser
Prof. Dr. Daniel Tyradellis

Kuratorisches Team
Bastian Herbst, Max Illner, Dr. Thomas Lilge, Karoline Winter

Leitung Humboldt Labor
Heide Barrenechea

Pressekontakt, Interviewanfragen und Bildmaterial
PR-Netzwerk | Christine Gückel-Daxer, Annette Schäfer
presse@pr-netzwerk.net | +49 30 61 65 11 56

Berlin University Alliance | Suhana Elisabeth Reddy | Leitung Kommunikation
suhana.reddy@berlin-university-alliance.de | +49 30 838 591 88

Humboldt-Universität zu Berlin | Abteilung Kommunikation, Marketing und Veranstaltungsmanagement (VIII)
pr@hu-berlin.de | +49 30 2093 12710

Weitere Informationen zur Ausstellung
www.on-water-berlin.de

„On Water. WasserWissen in Berlin“ ist eine Ausstellung der Berlin University Alliance im Humboldt Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Berlin University Alliance ist der Verbund der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Gemeinsam gestalten sie den Wissens- und Innovationsraum über Disziplin- und Institutionsgrenzen hinweg und stärken den multidirektionalen Austausch mit Politik, Kunst, Kultur und Gesellschaft.